

Kulturpreis des Frankenbundes 2011 für Professor Dr. Jens Lüning, Köln

von

Richard Köth

Als mich die sehr geschätzte Bundesgeschäftsführerin Frau Dr. Bergerhausen fragte, ob ich anlässlich der Verleihung des Kulturpreises 2011 an Prof. Lüning die Laudatio halten würde, habe ich natürlich überlegt, inwieweit ich den daraus resultierenden Ansprüchen gerecht werden könnte. Ich habe dann doch nicht lange gezögert, ja zu sagen. Es ist mir eine sehr große Freude und eine sehr große Ehre.

Bereits eingangs danke ich Ihnen, der Bundesleitung – stellvertretend dem 1. Bundesvorsitzenden und Regierungspräsidenten Dr. Beinhofer – für die Kulturpreisverleihung an eine Persönlichkeit, die zwar weltweit, be-

sonders aber auch in ganz Franken bereits äußerst erfolgreich tätig war, und hier wiederum – so nehme ich einfach, aber auch gerne als Bürgermeister in Anspruch – besonders in Schwanfeld/Unterfranken, dem ältesten Dorf Deutschlands Großes bewegt hat.

Nachfolgende Bereiche möchte ich in der gebotenen Kürze ansprechen:

1. Den Werdegang und die Forschungsschwerpunkte des diesjährigen Preisträgers,
2. seine Verdienste um die Erforschung, Dokumentation und Aufarbeitung wichtiger Themen fränkischer Geschichte und Kultur sowie



Abb.: Die Verleihung des Kulturpreises 2011 des Frankenbundes an Prof. Dr. Jens Lüning. V.l.n.r.: 1. Bundesvorsitzender Dr. Paul Beinhofer, Bürgermeister Richard Köth, der Preisträger Professor Lüning.

3. der persönliche Einsatz von Herrn Prof. Lünig für das Bandkeramik-Museum Schwanfeld.

Prof. emeritus Dr. Jens Lünig, Köln – Archäologe:

- geb. 11. Februar 1938 in Dortmund,
- 1958 bis 1966 Studium der Vor- und Frühgeschichte, der Klassischen Archäologie und Alten Geschichte in Marburg, Freiburg, Hamburg und Heidelberg,
- 1966 Promotion in Heidelberg,
- 1966 bis 1972 Assistent in Köln,
- 1972 Habilitation in Köln, Privatdozent/Dozent,
- 1974 außerplanmäßiger Professor (apl. Prof.),
- seit 1982 Professor für Vor- u. Frühgeschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main,
- 2003 emeritiert.

Seine Forschungsschwerpunkte waren:

- Alt- bis Jungneolithikum Europas,
- Kulturgeschichte,
- Siedlungs- und Landschaftsarchäologie,
- Landwirtschaft,
- Experimentelle Archäologie,
- und ich füge hinzu: Grabungen im Rahmen eines Forschungsauftrags von 1979 bis 1985 und 2003 in Schwanfeld. Viele Forschungsprojekte und Publikationen könnten an dieser Stelle aufgezählt werden – aus verständlichen Gründen verzichte ich hierauf.

So könnte also die Kurzbiographie der zu ehrenden Person Professor Lünig lauten.

An dieser Stelle müßten eigentlich auch die großartigen Forschungsaufträge und –ergebnisse sowie das verdienstvolle Lebenswerk des Kulturpreisträgers 2011 als Ganzes gewürdigt werden. Es ist nicht ganz einfach, als ehrenamtlicher Dorfbürgermeister einer kleinen Gemeinde mit 2.000 Einwohnern die adäquate Würdigung für einen großen Wissenschaftler zu finden, dessen wirkliche Verdienste für Wissenschaft und Forschung durch den Laudator fachlich sicher nur unzureichend beschrieben werden können.

Um nicht auf dieser Gratwanderung abzurutschen, widme ich meine kurzen Ausführungen lieber dem sehr verdienstvollen Wirken von Professor Lünig für die

- Gemeinde Schwanfeld – explizit dem am 16. Oktober 2010 eröffneten Bandkeramik-Museum Schwanfeld,
- dem Franken- und Weinkenner Lünig,
- sowie vor allem auch dem Menschen Jens Lünig.

Eines soll noch vorweg und in aller Klarheit ausgesprochen werden: Ohne Professor Lünig, gäbe es – und das muß auch so formuliert werden – das Bandkeramikmuseum nicht; ein Museum mit diesen großartigen Inhalten und dem hohen Detaillierungsgrad der wissenschaftlichen Darstellungen; ein Museum für alle Bevölkerungsgruppen zum Begreifen und zum Mitmachen; ein Museum, in dem es also Archäologie zum Anfassen und zum Erleben gibt.

Unser diesjähriger Kulturpreisträger hat hier mit wesentlichen Teilen seiner Forschungsergebnisse über mehrere Jahrzehnte in Verbindung mit weiteren wissenschaftlichen Arbeiten Maßstäbe in unserer Dauerausstellung gesetzt, die es erlauben, den Besucherinnen und Besuchern Geschichten – aber keine Märchen – aus dem Leben vor 7.500 Jahren zu erzählen. Es berichtet von „Steinzeitbauern vor 7.500 Jahren in Franken“, so der Untertitel unseres Museums: womit wir wieder bei den Franken wären:

Professor Lünig und auch Frau Lünig sind exzellente Frankenkenner – und das seit Jahrzehnten.

- Als Radler fuhren sie in mehreren Etappen von Schweinfurt nach Frankfurt,
- er führte wichtige Grabungen in Schernau und an vielen anderen fränkischen Orten durch,
- viele Wanderungen und zahlreiche Übernachtungen (sie wurden schon als Stammgäste im „Grünen Baum“ in Dettelbach geführt) ließen sie unsere Gegend kennenlernen,
- mannigfaltige Erkundungen von Mainfranken und Weinfranken ließen sie hier verweilen,

- sie statteten Gerolzhofen viele Besuche ab und wurden von Herrn Hans Koppelt, dem Hobby-Archäologen und Entdecker der Schwanfelder ältest-bandkeramischen Siedlung, mit dem Auto an wichtige Fundplätze chauffiert. Die Aufzählung könnte fortgesetzt werden.

Erinnern darf ich in diesem Zusammenhang auch an den großartigen Festvortrag zum 1. Fränkischen Thementag am 3. Oktober 2011 in Schwanfeld zum Thema: *Die lange und dramatische Geschichte des bandkeramischen Dorfes in Schwanfeld - Landkreis Schweinfurt, Unterfranken*, der hier in diesem Heft nachzulesen ist.

Gerade auch der Mensch Jens Lüning, den ich bereits vor vielen Jahren kennenlernen durfte, verdient Beachtung, Respekt und Würdigung. Sollte man die Buchstaben seines Namens mit Charakterzügen verbinden, könnte dies beispielsweise lauten:

Jens:

- J wie jederzeit sich für die Sache unseres Bandkeramik-Museums Schwanfeld zu engagieren,
- E Exzellenter Kenner der Vor- und Frühgeschichte, insbesondere auch der bandkeramischen Kulturen,
- N wie naturverbundene Persönlichkeit,
- S wie Spezialist für fränkische Genüsse bis hin zur Spitzenklasse der fränkischen Weine – beispielsweise des Silvaners.

Lüning:

- L wie leidenschaftlicher Wissenschaftler und Forscher,
- Ü wie überzeugender und begeisterungsfähiger Botschafter für die wissenschaftliche Umsetzung der Erkenntnisse,
- N wie natürliche und blumige Sprache und Ausdrucksweise,
- I wie Idealist und wissenschaftlicher Vater unseres Museums,
- N wie Neolithiker mit Leib und Seele,
- G wie genialer Kämpfer für die Sache und Genießer bei gesellschaftlichen Feiern und Festen.

Unser Preisträger verkörpert die Lebensfreude der Rheinländer. Ich zitiere unsere Innenarchitektin bei der Einweihung und Eröffnung des Bandkeramik Museums Schwanfeld: *Auch wenn da oft „rheinische Frohnatur und fränkische Kauzigkeit“ aufeinander geprallt seien – das Ergebnis kann sich sehen lassen.*

In der Tat: Professor Lüning hat hier ein grandioses Zeichen in seinem Lebenswerk gesetzt. Gerne denke ich auch an viele nette und informative Gespräche zurück, als wir Professor Lüning in der Kembachstraße bei seinen Schwanfeld-Aufenthalten „Asyl“ im Sinne der Unterkunft – nicht eines etwaigen Zufluchtsortes – gewähren durften. Es soll natürlich auch nicht der Unterschied mancher Standpunkte hinsichtlich betriebs- und verwaltungstechnischer Gegebenheiten und Notwendigkeiten zwischen einem Wissenschaftler und einem Dorf-Bürgermeister und Bauingenieur unter den Tisch gekehrt werden.

Konzepte, Einhaltung der Finanzierungspläne, Auflagen und Verwendungsnachweise der Zuschußgeber, Ausführungsvarianten und Umsetzungsmöglichkeiten, zusätzliche Ausstellungsinhalte – natürlich wissenschaftlich begründet, das alles mußte wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen und für den Bauherrn auch noch finanzierbar sein. Viele Termine und „abendliche Besprechungen“ waren notwendig.

Gegensätzliche Verantwortungsbereiche, die Einbindung der örtlichen Gremien, das Erschließen von Fördertöpfen und Sponsoren – das alles mußte unter einen Hut gebracht werden. Im Ergebnis kann ich feststellen: Das Besondere in all diesen Situationen war, daß immer wieder gemeinsame Sichtweisen gefunden wurden, und damit verbinde ich meinen persönlichen Dank für die freundschaftliche und herzliche Verbundenheit mit unserem verehrten Preisträger, Professor Jens Lüning, – aber auch mit seiner lieben Gattin, Frau Hannelore Lüning, die ihren Mann ja auch oft während des letzten Jahres entbehren mußte.

Zum Ende meiner Laudatio darf ich noch kurz erwähnen: Ich habe mir sagen lassen, Professor Lüning sei „Goethe- oder Faust-

Fan“. Insoweit paßt das Zitat sehr gut: „Zwar weiß ich viel, doch möchte ich alles wissen.“ Ich hätte diese Vorliebe eigentlich durch unsere vielen Gespräche errahnen können.

Auch bei gemeinsamen Festen und Feiern ist Herr Professor Lünig immer gern gesehener Gast bei unseren Schwanfelder Veranstaltungen, eigentlich ist er ja schon fast ein „Schwanfelder“. Immer hatten wir beide das gute Gefühl: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein,“ – was im übrigen auch Ihre vielen Studenten neben der Fachkompetenz sehr an Ihnen geschätzt haben.

Lassen Sie mich schließen mit meinem Eingangssatz: Es ist mir eine außerordentlich große Freude und sehr, sehr große Ehre, daß ich diese Laudatio für Professor Lünig verfassen durfte.

Lieber Herr Prof. Lünig,

- mit Ihrem wissenschaftlichen Hintergrund und Engagement,
- mit Ihrem Einsatz hinsichtlich der Erforschung und Publizierung der fränkischen Geschichte und Kultur,
- mit dem grandiosen Einsatz für unser Bandkeramik-Museum in Schwanfeld,
- aber auch als Kenner des Frankenlandes mit Ihrer aufgeschlossenen Art und Ihren positiven Persönlichkeitsmerkmalen haben Sie den Kulturpreis 2011 des Frankenbundes e.V. sicher verdient.

„Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich Taten sehn; indes ihr Komplimente drechselt, kann etwas Nützliches geschehn.“ (Faust I, Vers 214ff.) In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch, Herr Professor Lünig, zum Kulturpreis des Frankenbundes 2011!

Unser 1. Bundesvorsitzender hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen bekommen!



Am 17. November 2011 erhielt Herr Dr. Beinhofer aus der Hand des bayerischen Ministerpräsidenten die vom Bundespräsidenten unterschriebene Verleihungsurkunde mitsamt dem Ordenszeichen. Dies geschah im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Kuppelsaal der Bayerischen Staatskanzlei, in der u.a. auch der Dirigent Mariss Jansons, die Sopranistin Diana Damrau und der Kameramann Michael Ballhaus ausgezeichnet wurden.

In der Begründung für die Ordensverleihung wird u. a. lobend hervorgehoben: „Auch bei der Ausübung seiner vielfältigen Ehrenämter hat er sich durch Tatkraft und großen persönlichen Einsatz weit über das übliche Maß hinaus bewährt. Dr. Beinhofer hat sich durch sein vielseitiges Wirken für das Gemeinwohl weithin Respekt und Anerkennung erworben.“

Der FRANKENBUND freut sich über diese Auszeichnung seines 1. Bundesvorsitzenden und ist stolz darauf. Wir alle gratulieren Herrn Dr. Beinhofer sehr herzlich zu dieser außerordentlichen Ehrung!